

Nachrichten von der Leipziger Schlacht.

Ihr werdet nun wohl erwarten, daß ich Euch von dem Jubel erzählen soll, den der Sieg bei Leipzig auch in Hamburg hervorgeufen hat, aber — diese Freude ward uns gar sehr verkümmert; auch gelangte die Nachricht nur so tropfenweise zu uns, daß an ein eigentliches Jubeln gar nicht zu denken war. Davoust soll die Nachricht von Napoleon's Niederlage schon am 22. October erhalten, sie aber während der ganzen Belagerung hartnäckig verschwiegen haben. Da keine Zeitungen uns darüber aufklärten, so hätte man am ersten aus dem vermehrten Ingrimm der Franzosen schließen können, wie schlimm ihre Sache eigentlich stehe, denn gerade um diese Zeit begannen die strengeren Haussuchungen nach verborgenen Waffen; so ward am 27. October ein Fruchthändler, am 2. November ein Bergedorfer Arbeitsmann wegen versteckter Gewehre erschossen. So ängstlich dies nun auch wohl Viele machen mochte, welche sich einer ähnlichen Gesezübertretung bewußt waren, so ließen die hier und da in Hamburg und Altona eintreffenden Privatnachrichten über den Sieg bei Leipzig doch keine rechte Sorgen auffommen, vielmehr erwartete man nun von Woche zu Woche ein Vorrücken der Verbündeten und eine baldige Befreiung; natürlich immer vergebens.

Da die Franzosen wohl merkten, daß die Hamburger doch nicht so ganz ohne Kunde von Außen seien, so fand Davoust für gut, ihnen am 14. November die Ergebnisse der Leipziger Schlacht in seiner Art mitzutheilen: „Am 15. October seien die Baiern, am 17. die Würtemberger und Sachsen zu den Verbündeten übergegangen; deshalb habe Napoleon es für zweckmäßig gehalten, an den Rhein zu gehen; beim Abmarsche von Leipzig sei aber durch das Versehen eines Corporals die Brücke über die weiße Elster (wie auch wahr) zu früh in die Lust gesprengt worden, wodurch 12,000 Mann und 100 Wagen verloren gegangen. „Deshalb zog die siegreiche Armee fast wie eine geschlagene in Erfurt ein.“ So endigte der Bericht, dem aber Niemand rechten Glauben schenkte.